



LEHREN LERNEN
Die PSE (Professional School of Education) macht Euch fit für's Klassenzimmer.



SCHREIBEN LERNEN
Das Schreibzentrum begleitet Euch durch jede noch so zähe Textarbeit.



SPIELEN LERNEN
An der Ruhr-Uni erwarten Euch zahlreiche musikalische Angebote im MZ.



KLETTERN LERNEN
Beim Bouldern in Watscheid könnt Ihr den Schweinehund besiegen.

:bszank – Die Glosse

Wie aufregend! Endlich geht es los! Du bist jetzt Bildungselite! Okay, bisher gehörst Du nur zum Nachwuchs, der all seine geistige Arbeitskraft, zahlreichen synaptischen Verbindungen und letztendlich einen Teil seines Lebenswillens dem System opfert, das Mittel zum Zweck ist. Mach Dir nichts vor: Durch Deine universitäre Ausbildung gibst Du Dich der Logik des kapitalistischen Verwertungssystems hin. Und genau deswegen ist die Regelstudienzeit ab Deiner Unterschrift unter dem Immatrikulationsbogen Dein höchstes Lebensziel der nächsten drei Jahre. Das Leben ist kein Ponyhof und die Universität kein Zuckerschlecken.

Oder mach einfach das Beste aus der letzten Zeit, die Du in Freiheit verbringen kannst. Studieren ist auch immer ein bisschen Party, ein bisschen Rebellion und ein bisschen Verrücktsein. Denn eines steht mit dem Beginn Deines Studiums tatsächlich fest: Mit dem Abschlusszeugnis in der Hand geht es wirklich ums Ganze. Dann wird es ernst und dann sind die fetten Jahre ganz vorbei.

:juma

BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszonline.de
www.facebook.de/bszbochum
www.twitter.de/bszbochum



Es spukt? Glaubt nicht alles, was man Euch erzählt: Wir klären über den Geist des ewigen Studi auf.

Bild: Juma; Bearbeitung: sat

Willkommen im Mythos

RUHR-UNI. Die einen sprechen über den „Hafen des Wissens“, die anderen überliefern „Spukgeschichten“ – an der RUB ist für alle was dabei. Damit die Wahrheit aber nicht auf der Strecke bleibt, klären wir gerne auf!

Die einen reden vom Geist der G-Reihe, die anderen von ollen Kamellen. Fakt ist: Hajo gab es, aber ob der ewige Student als Geist wirklich in der Uni sein Unwesen treibt, darf bezweifelt werden. Fakt ist auch: Die Uni-Gebäude sehen eigentümlich aus, wie sie über dem Lottental thronen, aber ein

absichtlich maritimer Stil kann den Architekten zwar nachgesagt werden, doch das zu Unrecht. Trotzdem spricht alle Welt mit Vorliebe vom „Hafen des Wissens“. So manche Legende wird man einfach nicht los. Aber wenn Ihr richtig was erleben wollt, bieten Stadt und Universität sowieso mehr

als nur Geschichten. Also: Willkommen an Bor ... ach, lassen wir das. :Die Redaktion

GEWINN:SPIEL



Hallo, wir sind die :bsz!

CAMPUSMEDIUM. Die zweitälteste kontinuierlich erscheinende Studi-Zeitung im deutschsprachigen Raum ist die Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung, kurz :bsz.

Am 15. Februar 1967 hat der RUB-AStA sie gegründet: die :bsz! Seit über 51 Jahren berichten wir über verschiedenste Themen, die Euch bewegen: hochschulpolitische Ereignisse, Kulturveranstaltungen und aktuelle Lifestyle-Tendenzen. Als Stadt- und Studierendenzeitung sind wir das Bindeglied zwischen Uni und Stadt. Daher findet Ihr uns nicht nur online (bszonline.de) und auf dem Campus, sondern auch in diversen Kneipen und Geschäften in der Innenstadt.

Unsere Konsens- und Lernredaktion besteht aktuell aus drei RedakteurInnen, die von der FachschaftsvertreterInnenkonferenz (FSVK) eingestellt sind,

Listenedakteurinnen und vier freien RedakteurInnen. Jedes Semester bieten wir Euch zudem die Möglichkeit, als PraktikantIn hautnah die Redaktionsarbeit zu erleben!

In der Vorlesungszeit erscheinen wir wöchentlich jeden Mittwoch in einer Auflage von 3.000 Exemplaren. Achtung: in der vorlesungsfreien Zeit alle zwei Wochen!

Ihr habt Bock, Euch einzubringen? Neben einem Praktikum könnt Ihr jederzeit als GastautorIn über Eure Themen schreiben! Schreibt uns eine Mail an redaktion@bszonline.de, Twitter (twitter.com/bszbochum) oder bei Face-



Druckfrisch und digital: Unsere letzten schönen Ausgaben könnt Ihr auf bszonline.de nachlesen.

Bild: kac

book (facebook.com/bszbochum) oder schaut mittwochs zwischen 12 und 14 Uhr im SH 0/081 bei uns vorbei!

:Die Redaktion

Referate im Studium? Aber gerne!

STUDIERENDENLEBEN. Neben den Referaten des AStAs gibt es an der RUB die autonomen Referate, die sich an bestimmte Menschengruppen wenden und diese im Studium unterstützen. Wir stellen vor, wie ihre Arbeit aussieht.

Für Erstis stellt sich oft die Frage, wer bei Problemen helfen kann. Wenn die allgemeinen Beratungsangebote darauf keine Antwort geben, lohnt sich der Blick zu den autonomen Referaten, die mit Rat und Tat bereitstehen. Davon gibt es vier an der RUB: das Autonome AusländerInnenreferat (AAR), das Autonome Referat für Menschen mit Behinderungen und sämtlichen Beeinträchtigungen (AR-MBSB), das Autonome Frauen*Lesbenreferat (AF*LR) und das Autonome

Schwulenreferat (ASR). Diese kümmern sich um die Anliegen der jeweils zu ihren Gruppen gehörigen Menschen.

Hilfe, Beratung ...

Im Zuge ihrer Arbeit bieten sie deshalb Beratungen an, organisieren Veranstaltungen, setzen sich campusweit und darüber hinaus für die Interessen ihrer Gruppen ein, oder vergeben finanzielle Hilfen an bedürftige Studierende. So zum Beispiel

das AAR. Dem Referat steht ein Hilfsfonds zur Verfügung, aus dem es Finanzspritzen an ausländische Studierende vergeben kann. Finanziert wird dieser Hilfsfonds über Spenden. Dabei kommt ein nicht allzu kleiner Teil von

ehemaligen Studierenden, die die Hilfe einst selbst erhielten und nun etwas zurückgeben wollen. „Da kommen auch richtig schöne Briefe an, wo Leute sagen: ‚Hätte ich vom Hilfsfonds kein Geld bekommen, hätte ich mein Studium nicht zu Ende bringen können.‘ Da merkt man, dass der Fonds Bedeutung hat“, sagt Referentin Zella Assinouko. Doch auch fernab von finanzieller Unterstützung bietet der AAR ausländischen Studierenden Hilfe in Form von Beratungen an. „Dabei schreiben wir Voranmeldungen für Sprachkurse, geben allgemeine Auskünfte zum Studium oder leiten weiter an entsprechende Ansprechpartner“, beschreibt Referentin Isra Struzyna ihre Aufgaben. Am häufigsten fragen die Studis zum Beispiel nach Wohnungsvermittlungen, der Studienfinanzierung und Sprachanforderungen. Den Möglichkeiten des AAR sind allerdings Grenzen gesetzt. Manche Beratungssuchende bitten zum Beispiel um Hilfe bei der Genehmigung ihres Visums und dem Umgang mit Behörden, berichten die Referentinnen. Obwohl sie trotzdem versuchen zu helfen, liegen solche Dinge meist außer-

halb ihres Machbarkeitsbereichs.

... und Austausch

Zusätzlich organisieren die Referate Veranstaltungen. Im Fall des AAR sind dies zum Beispiel das Fastenbrechen Iftar, das kurdische Neujahrsfest Newroz, oder auch Poetry Slams und Ausflüge. Ein Problem stellt für das AAR dabei mitunter die Finanzierung dar. Zuletzt wurde zum Beispiel das Budget des Referats seitens des AStAs gekürzt, wodurch es zu Engpässen bei dem bevorstehenden chinesischen Neujahrsfest kam. Dabei sind vor allem die gemeinsamen Veranstaltungen ein wichtiger Bestandteil der Gremienarbeit. Das hebt Isra hervor:

„Damit können wir alle verschiedenen Interessen der Studierendenschaft abdecken und für alle etwas Interessantes kreieren.“ Sie schaffen somit Treffpunkte, an denen die Studierenden, die sie vertreten, mit der restlichen Studierendenschaft in Kontakt treten können.

Interessierte SpenderInnen können sich an das ESG KHG, den Asta oder direkt an auslaenderhilfsfond@rub.de wenden.

:Stefan Moll



Stets die Tür offen: Das Autonome AusländerInnenreferat hinter dem KulturCafé.

Bild: stem

Lehramt ohne Hindernisse

SCHULE. Auf bestem Wege zum Lehramt? Damit das klappt, steht die Professional School of Education (PSE) angehenden LehrerInnen helfend zur Seite. Wir haben mit Studienberater Christoph Schlick über PSE gesprochen.

Kann ich mit der Fächerkombination Deutsch/Geschichte auf einen Job in der Schule hoffen? Was für Module muss ich während des Bachelors belegen? Wann kann ich das Praxissemester machen? Kann ich als ausgebildete/r LehrerIn Fortbildungen an der Universität machen?

Die PSE mit Sitz im Studierendenhaus (SH) ist die zentrale Anlaufstelle der Universität für die erste Phase der LehrerInnenausbildung. Darüber hinaus beschäftigen sich die MitarbeiterInnen

auch mit Fragen der Forschung zum Lehrberuf und -amt. Neben der Beratungs- und Organisationsfunktion unterstützt die PSE zusammen mit verschiedenen KooperationspartnerInnen beispielsweise die Ausbildung geflüchteter Lehrkräfte (:bsz 1155).

Breites Angebot

„Jede Universität in Nordrhein-Westfalen, die eine Lehrerausbildung anbietet, braucht eine zentrale Einrichtung, die für diese

Ausbildung verantwortlich ist“, erklärt Christoph Schlick, der für die Studienberatung zuständig ist. Die RUB ist eine der kleineren Lehramtsschmieden, die ausschließlich das Lehramt für Gymnasium und Gesamtschule anbietet. Die Technische Universität Dort-

mund hingegen bietet beispielsweise alle fünf Lehramtstypen an: Grundschule, Haupt- und Realschule, Gymnasium und Gesamtschule, Berufskolleg und Sonderpädagogik. Die RUB dagegen bestechen vor allem durch das breite Angebot von Unterrichtsfächern: „Wir haben auch exotische Fächer: Wir sind eine der wenigen Unis, wo man Japanisch und Chinesisch auf Lehramt studieren kann, auch Russisch und Italienisch sind selten.“

Die PSE ist in fünf Unterressorts unterteilt, die verschiedene Themenschwerpunkte wie Praxissemester oder Promotion haben.

Kontrovers diskutierte Punkte wie Digitalisierung und Inklusion in der Schule werden auch in der PSE wahrgenommen und im Rahmen von teilweise verpflichtenden Modulen in der Lehramtsausbildung umgesetzt. Der regelmäßig stattfindende RUB Teachers' Day zeige das große Interesse auch „gestandener Lehrerinnen und Lehrer“ an Fortbildungen und besonders Themen, die mit Digitalisierung zusammenhängen.

Tipps für Neulehrende?

Doch welche Tipps hat Schlick für Interes-

sierte und angehende Lehramtsstudierende? „Der erste Tipp ist, sich zu hinterfragen ob der Lehrerberuf wirklich was für einen ist.“ In Gesprächen mit SchülerInnen zeige sich oft, dass viele glauben, der Beruf sei etwas für sie. Bei genauerem Nachhaken komme heraus, dass viele allerdings noch nie mit Kindern und Jugendlichen zusammengearbeitet hätten. Mitarbeit im offenen Ganztags der Trainingstätigkeit im Sport seien beispielsweise geeignete Möglichkeiten, um herauszufinden, ob es passt. Zweitens: Studienfächer nach eigenem Interesse und nicht ausschließlich nach der zukünftigen Einstellungssituation wählen. „Es macht keinen Sinn Fächer zu studieren, an denen man selbst keinen Spaß hat, denn man muss ja immerhin die nächsten 40 Jahre Schülerinnen und Schüler dafür begeistern.“ Und als dritten Tipp: Bei Problemen frühzeitig an die PSE wenden! „Kommen Sie rechtzeitig zur Studienberatung der Professional School of Education. Nicht auf die lange Bank schieben. Einfach eine Mail schreiben und wir vereinbaren einen Termin!“

Bei Fragen schreibt eine Mail an pse-beratung@rub.de

:Andrea Lorenz



Berät SchülerInnen wie auch Studierende: Christoph Schlick von der PSE.

Bild: lor

Ein Gespenst geht um an der RUB oder?

MYTHEN UND LEGENDEN. Für die einen ist die Ruhr-Uni Ort zum Lernen und Arbeiten, für die anderen sind die hohen Betonklötze Quell der Inspiration. Schon so mancher Mythos ist so entstanden und in einigen steckt sogar ein Fünkchen Wahrheit. Oder nicht?

Die Übergänge zwischen Legendärem und Legenden sind oft fließend. An der Ruhr-Uni kennt man sich damit aus. Es waren die späten 1960er Jahre: Der Lehrbetrieb an der RUB war noch jung, ein Hauch von Revolution lag in der Luft. Auch der Student und Anarcho-Syndikalist Hajo Mulsow, ein echter „68er“, war angetan vom rebellischen Zeitgeist und versuchte, auch ein klein wenig hiervon auf den Campus zu bringen. Es war kein ungewöhnlicher Anblick, wenn Hajo mit dem Megaphon seine Ideen an die zumeist in Anzug und Krawatte gekleideten Studierenden verbreitete. 1970 gelang ihm mit der Gruppe „Anarcho-Syndikat“ sogar der Einzug ins 4. SP (Studentenparlament), dem Vorgänger des heutigen StuPa. Doch wie das Studierendenleben so spielt, irgendwann kümmert sich auch der engagierteste Anarchist um den Abschluss – in Hajos Fall um die Dissertation. Kein leichtes Unterfangen. Und so kam eins zum anderen. Als Hajo im Jahre 1996 verstarb, hatte er seine Doktorarbeit nach über zwanzig Jahren noch immer nicht beendet. Heute ist vom Geist der Ruhr-Universität die Rede, einer Gestalt,

die bereits früh morgens durch die Flure der G-Reihe huscht, noch immer auf der Suche nach den besten und neusten Quellen für seine Arbeit. „Ja, das ist Hajo!“, heißt es da von den wenigen Eingeweihten. Nicht ohne Schmunzeln hat die Ruhr-Universität Hajo Mulsow auf dem Wimmelbild anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens der Uni ein kleines Denkmal gesetzt. Viel zu wenig für einen Menschen, der den universitären Alltag so sehr geprägt hat, meinen einige. Doch ein Mythos wie der des spukenden Doktoranden bringt auch Ärger mit sich, nicht selten schlägt es selbsternannte „GeisterjägerInnen“ an die Ruhr-Uni. Auch Anfragen eher minder seriöser Medien häuften sich in unregelmäßigen Abständen, lässt Jens Wylkop, Pressesprecher der RUB, wissen.

Ein Hafen?

Ein anderer, bekannterer Mythos ist der des Hafens des Wissens. Ja, gewiss haben sich Helmut Hentrich und Hubert Petschnigg, die Architekten der Ruhr-Universität, Gedanken über ihren letztendlich realisierten Entwurf



Ein Schiff im sicheren Hafen? Nee, das ist doch die Ruhr-Universität!

Bild: juma

des Campus gemacht. Aber die maritime Metaphorik kann ihnen nicht direkt nachgesagt werden. Zum Mythos des „Hafens des Wissens“ kam es durch eine kleine, aber weitreichende Bemerkung des Bochumer Theologen Prof. Erich Gräßner. Dieser wurde bereits im Gründungsjahr der Uni vom „Spiegel“ zitiert: Wie „Ozeanriesen ohne Heck und Bug“ ragten die ihrer Zeit 275.000 Mark teuren Bauten über dem Lottental. Mit diesem Mythos beschäftigte sich auch die Kunst- und Architekturhistori-

kerin Alexandra Apfelbaum und findet: „Wenn irgendein gewiefter Journalist das so formuliert und sich das dann in Architekturbeschreibungen immer weiterträgt, ist es völlig in Ordnung.“ Und auch die Ruhr-Universität spielt nur allzu gerne mit der Assoziation der Ozeanwelt: „Der Hafen des Wissens wächst“, vermeldete man zu Baubeginn des Gebäudes GD, das jedoch weniger an Kreuzfahrtschiffe erinnert als noch sein Nachbargebäude.

:Justin Mantoan

Was soll ich bloß schreiben?!

SCHREIBCAMPUS. Studieren ist viel Arbeit. Wen es vor der ersten Seminararbeit graut oder wer Probleme beim Verfassen von Texten hat, findet im Schreibzentrum Hilfe. In Seminaren und Workshops kann man sein Wissen erweitern, sein Können verbessern und sich austauschen.

Kaffeegeruch liegt in der Luft, Plakate mit Sprüchen bringen einen zum Lächeln, Sofas und Tische laden zum Arbeiten ein, hilfsbereite Menschen stehen bei Problemen bereit: eine entspannte Arbeitsatmosphäre. Das sind die ersten Eindrücke, wenn man in das Schreibcafé der Ruhr-Universität zur Beratung, zum Austausch oder zum Schreiben kommt. Das Schreibcafé hat montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr geöffnet und befindet sich in SH 1/198. Es ist nur eines der vielen Angebote des

Schreibzentrums. Dieses ist an der RUB eine wichtige Anlaufstelle, wenn es um das Schreiben an der Universität geht.

Viele Angebote

Das Schreibzentrum, das seit dem letzten Jahr zum neu gegründeten Zentrum für Wissenschaftsdidaktik gehört, war eines der ersten in Deutschland. Seitdem hat es sich stets weiterentwickelt und ist gewachsen. Heute gibt es zahlreiche Angebote wie Mini-Workshops, Seminare und vieles

mehr für Studierende, Lehrende und Forschende. Viele Kurse bringen 5 CP im Optionalbereich. Für Studierende der Ingenieurwissenschaften gibt es ein besonderes Angebot: Sie erhalten bei der Schreibmaschine in IC 02/79 Hilfe für ihre Se-

minararbeiten.

Wenn es in der vorlesungsfreien Zeit an die Hausarbeiten geht, wird die bekannte Schreibwoche angeboten. Zu Beginn der Ferien hat man so die nötige Motivation, sich eine Woche lang intensiv mit seinem Text zu beschäftigen, sich mit anderen auszutauschen und Hilfe zu holen. Im Sommer findet diese vom 30. Juli bis zum 3. August statt.

Dass auch das Verfassen nicht-wissenschaftlicher Texte im Studium helfen kann, zeigen die beiden Seminare „Den Fuß in die Tür – Schreiben und Veröffentlichen in Literaturbetrieb und Kulturjournalismus“ (SoSe 18) und „Schreibmarathon: Ein Roman in 30 Tagen, egal in welcher Sprache“ (WS 18/19). „Es gibt ganz unterschiedliche Zugriffe auf Texte. Durch diese Kurse kann man einen anderen Blick auf seine Arbeiten und das eigene Schreiben bekommen“, berichtet Ulrike Lange, Mitarbeiterin am Schreibzentrum. Diesen Eindruck hatte auch Laura, die am Schreibmarathon teilnahm. „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es besser ist, einfach draufloszuschreiben, als stur auf ein leeres

Blatt zu starren.“ Das helfe ihr bei wissenschaftlichen Arbeiten. „Neben dem wissenschaftlichen ist das kreative Schreiben eine gute Abwechslung und Gelegenheit, seinen eigenen Vorstellungen freien Lauf zu lassen“, findet sie.

Ein neues Angebot sind die Kurse zum Schreiben auf Englisch: „Es handelt sich dabei nicht um Sprachkurse. Es soll das Schreiben in Englisch geübt und trainiert werden“, erklärt Ulrike Lange. Im Sommersemester findet zum Beispiel das Seminar „Writing Academic Texts: A Process-oriented Course“ statt.

Schreiben üben

„Ich rate jedem und jeder, einfach mal beim Schreibzentrum vorbeizuschauen und zu gucken“, empfiehlt Maïke Wiethoff, Leiterin des Schreibzentrums. Die Angebote richten sich nicht nur an Erstsemester, sondern an alle Studierende. Mehr Informationen über das Schreibzentrum und die aktuellen Kursangebote findet Ihr auf der Internetseite: sz.ruhr-uni-bochum.de.

:Maïke Grabow



Ein Ort zum Verweilen: Das Schreibcafé bietet eine gute Arbeitsatmosphäre.

Bild: mag

Ab in die Natur – wo Bochums grünes Herz schlägt



Weitmarer Holz

Wer dem Uni- und Arbeitsalltag entkommen möchte, kann dies sehr gut auf der 80 Hektar großen Waldfläche im Bochumer Süden tun: dem Weitmarer Holz. Hier leben in einem Wildgehege Damhirsche, Ziegen und auch Wildschweine zusammen. Neben den zahlreichen Wanderpfaden gibt es diverse Reitwege. Ideale Bedingungen zum Joggen und Fahrradfahren oder um einfach Mal mit dem Hund eine große Runde zu drehen. In unmittelbarer Nähe kann auch die Sternwarte besucht werden. Diese entstand 1946 dank der Privatinitiative des Bochumer Weltraumforschers und Chemieingenieurs Heinz Kaminski. 1957 konnte Kaminski Signale vom russischen Erdsatelliten Sputnik 1 (Спутник) empfangen.

:kac



Tippelsberg

Unweit der Haltestelle „Riemke Markt“ erwartet einen auf dem Tippelsberg ein unglaublicher Ausblick auf Bochum und das Ruhrgebiet. Es ist erstaunlich, wie man sich mitten im dicht besiedelten Ruhrpott befinden und doch so viel Grün sehen kann. Eine große Portion Ruhrpottromantik! Acht Stahlstelen bieten einen Blick auf die Kulturstätten in Bochum und Umgebung. Nachdem man es sich auf einer Bank oder mitgebrachten Decke bequem gemacht hat, kann man picknicken oder einen Drachen steigen lassen. Der Ort eignet sich auch gut für Sonnenauf- oder -untergangsfotos. Das umliegende Zillertal lädt zu einem Spaziergang ein. Perfekt, um sich eine kurze Auszeit zu gönnen.

:mag



Kemnader Stausee

An der Grenze zwischen Bochum, Hattingen und Witten liegt der Kemnader Stausee. Der jüngste der sechs Ruhrstauseen bietet vielfältige Möglichkeiten, sich zu entspannen oder aktiv zu werden. Die Landschaft rund um den See kann bei gemütlichen Spaziergängen sowie sportlich auf Inlinern oder mit dem Fahrrad erkundet werden.

Im Sommer kann man sich im Freizeitbad Heveney abkühlen oder den Gegenwind beim Surfen auf dem See genießen, Baden selbst ist leider nicht erlaubt. Den Tag kann man dann entspannt in einer Liege unter Palmen am Sandstrand, auf den rund 1.500 Quadratmetern des „StrandDecks“, ausklingen lassen.

:gin



Der Westpark

Früher floss auf dem Gelände des heutigen Westparks unweit der Bochumer Innenstadt Stahl, heute fließt – zumindest an warmen Tagen – höchstens noch kühles Fiege in Strömen. Der Westpark gehört zu Bochums Hotspots und das kommt nicht von ungefähr. Im Schatten der Jahrhunderthalle oder dort, wo noch vor 50 Jahren die Hochöfen glühten, ist im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung Bochums ein Naherholungsgebiet entstanden, das wie kein zweites die Bochumer Geschichte repräsentiert. Neben Grünflächen und Kunst prägen Industrieruinen und ein einmaliges Ruhrgebietspanorama die Landschaft. Egal ob Hinzugezogene oder BochumerInnen: Im Westpark fühlen sich alle wohl.

:juma



Zufriedene Schweinchen: Die Wildschweine vermehren sich regelmäßig. Bild: kac



Nach einem kurzen Anstieg: Der Ausblick ist einfach unglaublich. Bild: mag



Sport: Zu Fuß, mit Inlinern oder auf dem Boot, für jedeN ist etwas dabei. Bild: gin



Industrieromantik: Große Wiese für viel Spaß. Bild: CC BY-SA 3.0 Frank Vincentz



Schmechtingwiesental

In unmittelbarer Nähe der Haltestelle „Feldsieperstraße“ ist ein kleiner grüner Fleck. Dieser kleine grüne Fleck ist das Wiesental. Eine Wiese – wie überraschend! Tatsächlich gibt es aber neben grüner Wiese noch ein bisschen mehr, einen Kinderspielplatz beispielsweise. Eigentlich ganz nett – nicht nur für die Kleinen. Er lädt außerdem zum Spazieren gehen ein. Nicht zu weitläufig scheint er gerade für JogginganfängerInnen eine kleine Runde in netter Umgebung zu bieten. Doch Redakteurin Kendra hat ihr inneres Kind entdeckt und sich auf Schaukel und Seilbahn ausgetobt.

Manchmal muss man eben auch als StudentIn spielen.

:ken



Stadtpark Bochum

Wem das Schmechtingwiesental zu klein ist, kann auch ein paar Schritte weiter zu einem der ältesten kommunalen Landschaftsgärten im Ruhrgebiet gehen: der Stadtpark. Die Anlage ist der ideale Ort für ein tiefeschürfendes Gespräch mit einer/einem FreundIn, denn viele Sitzgelegenheiten und die gute Luft verleiten zum längeren Verbleiben. Ebenso hat der Park eine angenehme Größe für Rendezvous: nicht zu groß, aber groß genug um elementare Details des Gegenübers herauszufinden. Ein kostengünstiger Tretbootverleih sorgt noch für eine kleine Abwechslung. Häschen, Entenpaare und JoggerInnen laufen frei im Park herum – die ersteren Beiden sind nicht kamerascheu.

:sat



Ümminger See

Die Enten quaken und das Wasser plätschert: Am Ümminger See in Langendreer kann man herrlich entspannen. Sei es nun im Winter, wenn sich die weiten Wiesen und der kalte See zu einer wunderschönen Schneelandschaft transformieren. Im Frühling, wenn man das erste Mal im Jahr den Grill auspacken kann. Sei es die Erfrischung, wenn man im Hochsommer die Füße im Wasser baumeln lässt. Oder im Herbst, wenn sich die vielen Blätter wie ein Teppich aus Sonnenfarben über den See legt. Auch einen Spielplatz für die Kleinen gibt es. Also: Ganz egal, wann und für wen, der Ümminger See ist ein schönes Fleckchen Grün in Bochum zum joggen, spazieren und entspannen.

:stem



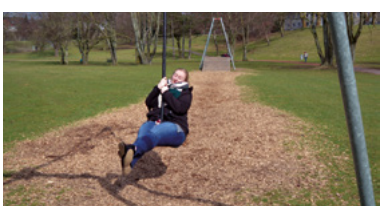
Rechener Park

Nur die alten Buchen, deren mächtige Kronen im Sommer kühlenden Schatten versprechen, erinnern noch an den Wald, der sich einst vor den südlichen Toren Bochums befunden hat.

Heute ist der Rechener Park der grüne Anlaufpunkt Ehrenfelds: Von der Königsallee einsehbar bietet die Waldfläche eine stadtnahe Möglichkeit der Erholung und – vor allem – der Ruhe. Denn selbst an sonnigen Tagen verirren sich nicht viele Menschen in den Park.

Damit avanciert der ehemalige Südpark zum verwunschenen Geheimtipp der Stadt. Hin kommt man wunderbar zu Fuß, mit dem Fahrrad und dem Bus: einfach an der Haltestelle Rechener Park aussteigen.

:lor



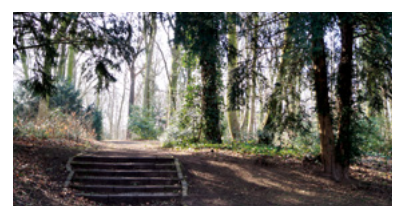
Back in my days ... Kendra hat viel zu viel Spaß auf der Seilbahn. Bild: sat



Idyllischer Bootsverleih: Und plötzlich posierte das Gefedertier. Bild: sat



Viele Quaks: Am Ümminger See tümmeln sich die Enten. Bild: stem



Mauerreste und Treppen: Zwischen den Buchen gibt es was zu entdecken. Bild: lor

AStA – Wer oder was ist das?

Der **Allgemeine Studierendenausschuss (AStA)** ist die vom Studierendenparlament (StuPa) gewählte Interessenvertretung der Studierendenschaft. Wir kümmern uns um Deine Belange, fördern studentische Initiativen und organisieren viele kulturelle Veranstaltungen auf dem Campus.

Nach den Wahlen zum 51. StuPa haben wir uns als eine Gruppe von Parlamentarier*innen aus verschiedenen Listen zusammengefunden und gemeinsam beschlossen, einen **offenen AStA** zu bilden. Anders als in der Vergangenheit setzt sich der AStA jetzt nicht mehr aus miteinander kooperierenden Listen zusammen. Jede*r Referent*in im AStA verfügt über eine Zielvereinbarung, in der Aufgaben, Zeitaufwand und Zuständigkeit klar formuliert sind. Die Listenzugehörigkeit ist nicht mehr relevant, jetzt geht es um überzeugende Konzepte, fachliche Kompetenz und den Mehrwert für die Studierendenschaft.

Besondere Verantwortung hat der **AStA-Vorstand**. Er ist zuständig für den organisatorischen Geschäftsablauf und Personalangelegenheiten.

Die **Vorsitzende** Zeynep-Fatma Dikman übt die Rechtsaufsicht über den AStA und das StuPa aus, hält auf jeder StuPa-Sitzung einen Tätigkeitsbericht und schlägt dem StuPa Kandidat*innen für die Mitglieder des AStAs vor.

Der **Finanzreferent** Lukas Meier ist verpflichtet, den Überblick über den vom StuPa aufgestellten Haushaltsplan zu behalten und die **Vorsitzende** achtet darauf, dass der AStA den Haushalt auf Grundlage von gesetzlichen Regeln wirtschaftet. Meier kommt damit große finanzielle Verantwortung zu, da der Haushalt durch das Semesterticket und dem von allen Studierenden zu bezahlenden Sozialbeitrag (21,90 Euro in diesem Semester) einen

Das **Referat für Service und Öffentlichkeitsarbeit** ist für allgemeine Fragen die erste Anlaufstelle.

Darüber hinaus bieten wir Dir mit einem reichen Angebot an Broschüren Informationen zu verschiedenen kulturellen Veranstaltungen, sportlichen Aktivitäten oder auch allgemeine Informationen wie etwa zum BAföG und studentischem Wohnen. Wir betreiben auch die Online-Börsen für Jobs und Praktika, Nachhilfe und Wohnungen.

Auch der **AStA-Pressesprecher** ist Teil des Referats und steht für Presseanfragen stets zur Verfügung.

Das **HoPo-Referat** ist erster Ansprechpartner bei Angelegenheiten der **Hochschul-, Bildungs- und Sozialpolitik**. Die Bearbeitung der Themen BAföG, die Novellierung des Hochschulzukunftsgesetzes NRW sowie viele weitere Themen gehören zu dem Aufgabenbereich. Das Referat hält dazu umfangreiche Kontakte zu allen Institutionen und Unternehmen, die direkt oder indirekt an der Situation auf dem Campus beteiligt sind.

Das **Referat für Kultur und Internatio-**

nalismus bietet dir zahlreiche Angebote an:

Unsere **kulturellen Veranstaltungen** reichen vom Poetry-Slam über verschiedene musikalische Highlights im KulturCafé bis zum Campusfest der RUB. Weiterhin unterstützen wir Initiativen und Fachschaften bei deren kultureller Wertschöpfung. Ebenso erhalten lokale Bands, Theatergruppen, Autor*innen und Künstler*innen unsererseits Beachtung. Da an der RUB Menschen verschiedener Herkunft aufeinandertreffen, hat sich das Referat dem internationalen Austausch verpflichtet und möchte eine Kontaktplattform bieten.

Das **Referat für Sport und E-Sport** sieht sich ebenfalls als eine Kontaktplattform, fokussiert sich aber auf das sportliche Miteinander. Schließlich gibt es wenig, das den Kontakt zwischen Menschen mit verschiedensten Hintergründen so einfach herstellt. Wir bieten Dir zahlreiche Veranstaltungen rund um den Sportsgeist. So organisieren wir neben dem RUB-Cup auch zahlreiche E-Sports-Turniere für „CS:GO“, „League of Legends“, „Hearthstone“ und weiteren Spielen.



Als AStA des 51. Studierendenparlaments begrüßen wir alle Erstis und wünschen einen erfolgreichen Semesterstart sowie viele weitere erfolgreiche Jahre an der Uni.

Gesamtumfang von über 18 Millionen Euro hat.

Der **AStA** gliedert sich in verschiedene **Referate**. Die Themenschwerpunkte und Organisationsformen der Referate unterscheiden sich je nach gewähltem AStA.

Die Kontaktdaten zu den Referaten findest Du auf asta-bochum.de/der-asta/referate/.

Das **Referat für politische Bildung** fördert den Meinungsbildungsprozess innerhalb der Studierendenschaft. Dabei informiert es thematisch differenziert, politisch ausgewogen und weltanschaulich neutral über aktuelle, historische und gesellschaftlich relevante Themen und orientiert sich dabei am Beutelsbacher Konsens der politischen Bildung.

Das **Referat für Mobilität, Ökologie und Infrastruktur** befasst sich mit allen Fragen zu den Themen rund um Mobilität, Campusanierung, Gebäudestatus und Ökologie an der RUB. Es repräsentiert eine barrierefreie, moderne und nachhaltige RUB und engagiert sich in allen Gremien für eine Verbesserung der Situation zum Vorteil der Studierendenschaft.

Deine Fragen zum Semesterticket, Klärung von Problemen mit Verkehrsunternehmen und die Betreuung des Vorkurstickets für Erstsemester fallen ebenfalls in unseren Aufgabenbereich.

Die **Autonomen Referate** sind ebenfalls Organe der Studierendenschaft und repräsentieren die besonderen Interessen von Minderheiten an der

RUB. Anders als die Referent*innen des AStAs werden diese aber nicht vom StuPa, sondern in einer Vollversammlung gewählt. Bei dieser Vollversammlung sind nur die jeweils betroffenen Studierenden stimmberechtigt.

Weitere Informationen findest Du unter asta-bochum.de/der-asta/autonome-referate/.

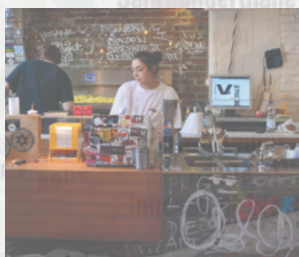




Fiama Steinofenpizza

Egal, ob Du eine Grundlage für einen langen Abend in Bochums Kneipen schaffen willst oder einfach nur auf gute Steinofenpizza stehst: Die wahrscheinlich kleinste Pizzeria Bochums solltest Du Dir nicht entgehen lassen.

Unscheinbar und mitten im Bermuda3Eck gelegen bietet die Pizzeria „Fiama“ Platz für eine Person, den Pizzabäcker. Alle anderen müssen draußen bleiben, denn sonst würde es direkt neben dem Steinofen auch zu eng werden. Doch der wenige Platz reicht aus, um die beste Pizza Bochums zu zaubern. Gegessen wird dann eben, was auf den Stehtisch kommt. Das ist total in Ordnung, denn Ruhrpott ist auch immer Büdchen, in diesem Falle eben Pizzabüdchen. Das Besondere: Alle Pizzen gibt es auch vegan! :juma



Max Frituur

Schon fast zehn Jahre zieht „Max Frituur“ das Bermuda3eck. Hier bekommt man Pommes Frites nach der hohen belgischen Fritierkunst geboten: frische Kartoffeln und zweimal im Öl gebacken. Dadurch werden die Fritten

besonders kross und knusprig. Die persönliche Herausforderung bei „Max Frituur“ hat jedeR Besuchende: 24 Sorten Mayonnaise stehen zur Auswahl – und welche hatte man beim letzten Besuch nochmal? VeganerInnen haben es da einfacher: Meist stehen zwei tierfreie Mayonnaisen zur Wahl. Hauptsächlich gehen die frittierten Sonnenstrahlen über den Tresen, doch auch belgische Spezialitäten wie Frikandel, Viandelle und Kipkorn stehen auf der Menükarte. :sat



Butterbrotbar

Tief im Herzen des Ehrenfelds liegt sie – direkt neben der Kultheisdele „I AM LOVE“ findet Ihr die Butterbrotbar. Und es gibt genau das, was der Name vermuten lässt: gute alte Bütterken. Man-

che kennen sie womöglich eher unter „Stulle“ oder „Bemme“. Frisch belegt oder beschmiert werden leckere Brote angeboten. Forelle-Limetten-Frischkäse ist empfehlenswert. Ein Ort, der nicht nur Hipster zu sich einlädt. In dem kleinen Ladenlokal findet jedeR FreundIn des belegten Brotes etwas zu snacken. Danach auf eine Kugel Eis nach nebenan. Für die passende Beschäftigung beim Futtern lockt ein Bücherschrank mit Lesestoff. :ken





Yamas

Ein kleines Stück Griechenland findet man in Bochums „Yamas“. Das authentische Geschmackserlebnis mit Produkten aus vielen Teilen Griechenlands und die lebhafte Atmosphäre laden herzlich zum genießen und

plaudern ein. Serviert werden traditionelle und neue Mezé – die griechische Version von Tapas – mit Fisch, Fleisch oder als vegetarische Variante. Am besten schmecken sie mit FreundInnen, denn das Mezé-Glück verdoppelt sich beim Teilen. Redakteur Gianluca kommt bei einem Besuch nie um Gávro und Saganaki me Sousámi herum: Ersteres sind frittierte Sardellen, serviert mit Zitrone, und letzteres ein in knusprigem Sesammantel umhülltes Stück Feta-Käs mit Honigsoße.

:gin



Falafel Star

Wer libanesisches Essen neu kennenlernen möchte, ist bei „Falafel Star“ richtig. In diesem Restaurant gibt es ein großes Angebot an Speisen aus dem Nahen Osten. Vor allem VegetarierInnen und VeganerInnen haben hier

viele Möglichkeiten bei einer preiswerten Auswahl. Ideal, wenn man nicht selber kochen möchte. Besonders beliebt und köstlich sind die Falafeln. Die knusprig frittierten Bällchen aus pürierten Kichererbsen sind der Renner als Snack. Im Restaurant werden sie frisch zubereitet und sind ein wahrer Gaumenschmaus. Das orientalische Ambiente mit der passenden Dekoration sowie die zubereiteten Speisen versetzen einen in eine andere Kultur:

:mag



Wok & Roll

Ngon Miệng heißt guten Appetit auf Vietnamesisch. Wer Lust hat, typisches Streetfood aus Vietnam zu probieren, sollte sich „Wok & Roll“ nicht entgehen lassen. Die frischen und leichten Gerichte gibt es in verschiedenen Preiska-

tegorien. So ist für den kleinen Geldbeutel auch vieles dabei. „Wok & Roll“ bietet des Weiteren noch thailändische und japanische Gerichte an, die auch in veganer Variante bestellt werden können. Sushi-LiebhaberInnen kommen ebenfalls auf ihre kulinarischen Kosten. Redakteurin Kasia isst am liebsten Bún chả giò. Hierbei handelt es sich um Reismudeln mit Salat in Limetten-Chili-Fischsoße und dazu Frühlingsrollen. Lecker – thom ngon!

:kac

ENTSPANNEN & FEIERN IM KULTURCAFÉ

Im **AStA-KulturCafé** kannst Du während des Semesters gemütlich und vor allem preiswert einen Kaffee, Tee oder diverse andere Getränke trinken, leckere Waffeln, Toast oder Baguettes mit den Kommiliton*innen speisen oder Dich einfach mit Freund*innen treffen und vom Uni-Alltag erholen. Das KulturCafé ist aber nicht nur ein Ort zum Entspannen: Konzerte, Kleinkunst, Partys, Vor-

träge – für alle ist etwas dabei. Anders als die anderen Gastronomiebetriebe wird das Café direkt von uns, dem AStA, betrieben. Manche Fachschaften können zu besonders günstigen Konditionen Partys im KulturCafé veranstalten. Der Eintritt ist in den meisten Fällen kostenlos.

Aktuelle Events findest Du auf asta-bochum.de/veranstaltungen/.



Entdeckt nebenan den prall gefüllten Foodsharing-Kühlschrank im Eingangsbereich des SH zwischen KulturCafé und AStA. Nimm umsonst mit, was IDu willst und fülle ihn gerne mit noch genießbaren Lebensmitteln auf, die Du nicht mehr brauchst. Um etwas herauszunehmen, musst Du nichts eigenes hineinstellen! Oberste Regel: **Nichts an andere weitergeben, was man selbst nicht mehr essen würde!** Ziel des Projektes ist es, eine zentrale Anlaufstelle im AStA für Foodsharing zu etablieren. Das Projekt ist als Beitrag, zu weniger Lebensmittelverschwendung zu verstehen. Weitere Infos findest Du auf asta-bochum.de/projekte/foodsharing/.

LASS DICH BERATEN!

Als Studierendenvertretung bieten wir Dir viele unabhängige Beratungsangebote:

Die **AStA-Rechtsberatung** ist ein kostenloser Rechtsservice für Studierende. Die Beratung erfolgt zu allen Fragen und Themen in studentischen Angelegenheiten und findet auch ohne Terminabsprache statt. Aufgrund eines Todesfalls ist die Stelle derzeit leider nicht besetzt. Es wird an einer Lösung gearbeitet.

Die **AStA-Sozialberatung** ist die erste Anlaufstelle für Studierende mit Fragen zu sozialen Angelegenheiten, welche mit dem Studium zu tun haben. Studierende Eltern sowie ausländische Studierende können hier verschiedene Anträge auf finanzielle Unterstützung stellen.

Das Angebot der **AStA-Lebensberatung** steht jedem offen. Die Beratung ist eine Anlaufstelle für Personen, wenn es um individuelle Anliegen, die persönliche Lebenssituation oder Herausforderungen im Alltag geht. Die Gesprächsthemen können dabei sehr vielfältig sein.

Bei der **AStA-Bafög-Beratung** kannst Du einen unabhängigen und professionellen Rat zusätzlich zur Beratung des AKAFös oder anderer Stellen einholen. Ohne große bürokratische Hürden. Komm einfach vorbei!

Das Studium mit Kind stellt eine große Herausforderung dar. Die **Beratungsstelle für Studierende mit Kind** lässt Dich nicht allein und bietet Dir umfangreiche Informationen sowie Hilfe beim Ausfüllen der Anträge für Kinder beziehungsweise Elterngeld.

Die **Koordinierungsstelle KOFE** ist eine zentrale und neutrale Anlaufstelle zum Thema Ehrenamt & Engagement am Standort der Ruhr-Universität Bochum.

Weitere Informationen zu den Beratungsangeboten findest Du auf asta-bochum.de/beratung.

GÜNSTIG DRUCKEN & KOPIEREN AUF DEM CAMPUS

Die **Kopier- und Druckbetriebe des AStAs** stellen eine kostengünstige Möglichkeit zum Drucken und Kopieren für Dich dar. Völlig unkompliziert kann direkt am Campus kopiert oder gedruckt werden. Gerade in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften wird viel Papier zur Textarbeit benötigt. Daher lohnt es sich, auf die Kosten zu achten! Farbausdrucke wirst Du auf dem gesamten Campus nicht günstiger finden! Das reine Scannen von Büchern und Dokumenten ist bei uns

sogar kostenlos möglich. Neben dem Druckbetrieb bieten wir weitere Dienstleistungen, wie zum Beispiel das Binden von Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen.

AStA-Druckerei – GB 02/133 (direkt im Foyer neben der Cafeteria GB)

Online unter: [asta-bochum.de/der-asta/asta-druckerei-\(gb-02/133\)/](http://asta-bochum.de/der-asta/asta-druckerei-(gb-02/133)/).



LUST AUF TANZEN?

Der **AStA-Tanzkreis** bietet Dir ein umfassendes Angebot in allen Standard- und Lateintänzen. Zum Semesterbeginn finden mehrere Kennenlernabende statt, wo Du potentielle Tanzpartner*innen treffen kannst. Das Team besteht aus drei Tanzlehrer*innenpaaren – qualifiziert durch Tanzturniere und jahrelanger pädagogische Praxis. Einige Tanzlehrer*innen sind schon seit vielen Jahren dabei und haben selbst im Turniersport erfolgreich getanzt.

Dieses Team sorgt für exzellenten Unterricht, für Workshops, Bälle und gute Tanzmusik. Unterrichtet wird in einem sehr schönen Saal in der Nähe der Universität.

Mehr dazu auf asta-tanzkreis-rub.de.

THEATERBESUCH & FAHRRADAUSLEIHE FÜR LAU

Als Studierendenvertretung der RUB hat der AStA Kooperationsverträge mit dem Schauspielhaus Bochum und der Firma nextbike geschlossen. Diese bekommen pauschal einen kleinen Anteil Deines Semesterbeitrages (insgesamt max. 2,50 Euro pro Studi). Im Gegenzug gibt es folgendes:

Metropolradruhr-Flatrate

Das Wetter ist viel zu schön, um in der U35 zu sitzen? Es gibt eine Alternative: Als RUB-Studi kannst Du kostenlos für jeweils 60 Minuten am Stück ein Rad an einer der Metropolradruhr-Stationen ausleihen – und das so oft am Tag wie Du möchtest! Allein rund um den Campus gibt es über 20 Stationen. Weitere befinden sich an den Wohnheimen sowie an wichtigen Knotenpunkten in Bochum und vielen weiteren

Ruhrgebietsstädten. Die Ausleihe erfolgt per App, SMS, Anruf oder mit dem Studierendenausweis.

Weitere Informationen zu Registrierung und Nutzung: asta-bochum.de/metropolrad.

Schauspielhaus-Theaterflatrate

So gut wie kostenfrei ins Schauspielhaus Bochum gehen, Theatervorstellungen genießen und das Ganze so oft Du willst! Über die Theaterflatrate kannst Du als RUB-Studi die regulären Vorstellungen des Schauspielhauses Bochum so oft besuchen wie gewünscht – das sind fast 500 im Jahr! Karten können im Voraus reserviert werden, alternativ kannst Du auf die Restbestände an der Abendkasse zugreifen. Weitere Details: asta-bochum.de/theaterflat.



IMPRESSUM

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Zeynep-Fatma Dikman und Lukas Meier.

V.i.S.d.P.: Zeynep-Fatma Dikman (Anschrift s. u.)

Anschrift: AStA der Ruhr-Universität Bochum, Universitätsstraße 150, 44780 Bochum

Dieser Einleger ist Teil der :bsz-Semesterstartausgabe zum Sommersemester 2018 und erscheint in einer Auflage von 5.000 Exemplaren.

Richtig auf die Pauke hauen

MUSIK. Do-Re-Mi-Fa-So-Le-Ti-Do – und jetzt alle! Wer einen musikalischen Ausgleich zum Studium braucht, findet im Bereich Musik des Musikischen Zentrums eine Auswahl an Angeboten. Das Beste: Nicht für alle brauchst Du Vorerfahrung!

Der Bereich Musik im Musikischen Zentrum (MZ) an der RUB unter der Leitung von Nikolaus Müller bietet nicht nur regelmäßig Konzerte wie die „Lunchtime-Concerts“ zur Mittagsstunde im Audimax oder die Konzertreihe „Klang im Quadrat – Unimusik im Stadtzentrum“ im Blue Square, sondern auch Möglichkeiten der Partizipation für Euch.

Chor

Schon seit 1967 rocken MusikerInnen im Rahmen eines Chors den betonesquenen Campus. Mittlerweile ist der Chor eine feste universitäre Größe und tritt dieses Jahr unter anderem auf dem Sommerfest und im Rahmen des Semesterkonzerts auf. Das große musikalische Thema dieses Semester sind die Werke des amerikanischen Komponisten Leonard Bernstein. Zur Feier seines 100. Geburtstages steht dessen „Chichester Psalm“ auf dem Notenzettel. Grundsätzlich erarbeitet der Chor vor allem sinfonische Werke, die gemeinsam mit beispielsweise dem Orchester aufgeführt werden. Interessenten sind immer willkommen, besonders gern gesehen:

Männerstimmen! „Für den Chor ist Chorerfahrung erwünscht, aber keine notwendige Voraussetzung“, so Müller. Die erste Probe samt Notenausgabe findet am 11. April ab 18:30 Uhr im Probenraum im MZ statt. Anmeldungen gehen an mz-musik@rub.de

Universitätsorchester

Und eins-zwei-drei! Das universitätseigene Orchester wurde in den grauen Anfängen der RUB zeitgleich mit dem Chor gegründet. Natürlich stehen für ein sinfonisches Orchester vor allem Sinfoniewerke an. „Das Orchester bietet die Möglichkeit, auf einem recht guten Niveau das große klassisch-romantische Orchesterrepertoire zu spielen, hin und wieder auch Werke des 20. Jahrhunderts und zeitgenössische Literatur“, erklärt Müller.

2018 soll Antonín Dvořaks „Aus der Neuen Welt“ erarbeitet werden. Die Sinfonie bleibt aber nicht einziger Programmpunkt für den Sommer: Wie auch für den Chor sind für dieses Jahr Werke von Bernstein zentral. Das gemeinsame Konzert von Orchester und Chor findet am 12. Juli im Audimax der RUB statt. Probe und Notenaus-

gabe finden am 9. April ab 18:30 Uhr im MZ-Theatersaal statt. Neue InstrumentalistInnen sind immer willkommen. Hier wird allerdings Orchestererfahrung vorausgesetzt. Auch hier gilt: Anmeldungen an mz-musik@rub.de

Sinfonisches Blasorchester (SBR)

Anders als beim Sinfonieorchester steht beim SBR vor allem das Blasinstrument im Fokus. Eine weitere Besonderheit ist, dass das SBR 2014 aus einer studentischen Initiative heraus gegründet wurde. Unter Dirigent Uwe Kraysler werden seitdem nicht nur klassische Blasorchesterstücke erarbeitet, sondern auch Werke aus den Bereichen Musical oder Film. Das kommende Semester steht unter dem Motto „Kohle, Stahl und Sinfonie“ und so



Eine studentische Gründung, die mittlerweile am Bereich Musik angegliedert wurde: das Sinfonische Blasorchester (SBR). Bild: lor

werden neben Grönemeyers „Bochum“ – was eigens dafür arrangiert wurde – auch Filmklassiker aus „Aladdin“ und „Indiana Jones“ erarbeitet. Weitere Informationen und Anmeldungen gehen an sinfonisches-blasorchester@rub.de. Achtung: Anmeldungen für das kommende Semester sind schon abgelaufen, aber Ihr könnt Euch durchgängig auf die Warteliste setzen lassen!

Auch hier werden Instrumentenkenntnisse vorausgesetzt. Besonders begehrt dieses Semester: SchlagwerkerInnen! **:Andrea Lorenz**

Die RUB sucht das nächste Gesangstalent

CASTING. Der Tenor macht die Musik – und dieser kannst Du werden. Bewirb Dich jetzt und mach ein suchendes Trio zu einem Quartett: Werde RUBs nächster Tenorstar.

Es ist wohl das erste Mal in der Geschichte der :bsz, dass wir zum Casting aufrufen: Drei Ruhr-Uni-Studenten, die unterschiedlicher nicht sein könnten, möchten einen vierten Mann finden, der die Position des ersten Tenors einnimmt.

Doch wer sind die drei? 2013 hat Physikstudent Alexander Noack, 25, an-

gen im Chor der Ruhr-Universität zu singen und lernte dort Romanistik- und Theaterwissenschaftsstudent Julian Brock, 29, kennen. Auf Anhieb verstanden sich beide sehr gut. Zwischenzeitlich lernten die beiden unabhängig voneinander den 23-jährigen Paul Urbanski kennen, der Koreanistik und Religionswissenschaft an der RUB studiert. Schnell wurde den dreien klar, dass sie gerne zusammen singen.

Wie geht es weiter?

Die drei begannen überall zu singen, erinnert sich Brock: „Wir haben in der Adventszeit Weihnachtslieder gesungen wie beispielsweise Jingle Bells.“ Auch im Unicenter im Rewe haben sie zusammen zwischen den Regalen gesungen, als sie eigentlich nur spontan neues Bier kaufen wollten. Während des Sin-

gens wurden sie von der Mitarbeiterin angesprochen, ob sie denn nicht vorne am Mikro ein Ständchen für die KundInnen singen könnten. Eine sehr schöne Erfahrung für die Sänger.

Zu ihren Stärken zählen sie, dass sie musikbegeistert seien. Besonders von Acapellagesang. Es sei faszinierend, dass man in kleiner Besetzung einen harmonischen Klang erzeugen könne. Sie schätzen ihren Gesang als ausgeglichenen Gesamtklang ein, in dem keiner aus dem Rahmen fällt. Es könne nämlich grundsätzlich auch passieren, dass zwar alle die Töne treffen, es aber trotzdem nicht stimmig klingt. „Das Problem haben wir nicht“, schätzt Brock sich und seine Freunde ein.

Im Frühling haben sie vor, „flotte Sachen“ zu singen, die gute Laune verbreiten und die Menschen mit sich reißen. Konkrete Stücke haben sie da aber noch nicht ausgemacht und werden dann im Team überlegen, was sie in ihr Repertoire aufnehmen. „Und genremäßig sind wir gar nicht festgelegt“, erklärt Noack. „Musik halt“, ist ihr Motto. Es sei spannend, den Gesang auszuprobieren und

zu schauen, wie die Menschen darauf reagieren. Bereits als Trio erhielten sie eine sehr positive Publikumsresonanz. Aber wegen größerer musikalischer Möglichkeiten brauchen sie eben einen Vierten im Bunde. „Wir brauchen einen vierten Mann. Zu dritt fehlt aus musikalischen Gründen immer ein Akkordton“, erklärt Alexander Noack.

:Katharina Cygan



INFO-BOX

Wenn Du Erfahrung im mehrstimmigen Gesang und Spaß daran hast, zum Beispiel in der U35, in Zügen oder auf dem Campus zu singen, dann bewirb Dich jetzt. Die jungen Männer suchen ab sofort. „Das Casting wäre dann einfach, zusammen mit Bierchen zu proben und dann zu gucken, ob es menschlich und musikalisch passt“, erklärt Noack.

Das spricht Dich an und entspricht auch dem, was Du Dir unter Musik vorstellst? Dann bewirb Dich unter tenorfuerquartett@gmail.com



Mit Gesang zum Bierregal fing alles an: Ein Musik-Trio sucht Verstärkung. Bild: kac

Früher war mehr Rebellion ...

KOMMENTAR. Studium und Revolte? Das war einmal. 2018 ist eben nicht 1968. Und dennoch ist die Uni der richtige Ort, um sich politisch zu betätigen. Denn eins ist sicher: Nirgendwo wirst Du so schnell Mitspracherecht bekommen als hier.



Wenn die Einschreibung geschafft ist und die ersten Kurse belegt wurden, denkt kaum jemand darüber nach, dass Uni auch Selbstverwaltung heißen kann. Die Studierendenschaft einer Universität ist das Herz und die Seele einer solchen Einrichtung. Natürlich kannst Du auf Regelstudienzeit setzen und Dich in feinsten neoliberalen Manier schnellstmöglich als Kanonenfutter für die Wirtschaft zur Verfügung stellen. Aber Du kannst auch das kleine bisschen Freiheit, das nach Bologna und den neusten Plä-

nen des NRW-Wissenschaftsministeriums (:bsz 1157) geblieben ist, nutzen und die Uni zu Deinem Ort machen. Klar, Engagement kostet Zeit und nicht zuletzt Nerven, doch das Ganze zahlt sich aus. Zumindest in einigen Fällen.

Was hat Engagement jemals für uns erreicht?

Es ist die ewig alte Leier, dass Rebellion, vor allem die in Deutschland seit jeher verpönte studentische Rebellion, unnützer Zeitvertreib einiger langhaariger ChaotInnen sei. Aber das ist auch das gleiche alte Horn, in

das die Springer-Presse schon vor fünfzig Jahren geblasen hat.

Die Wahrheit ist jedoch, dass wir alle von protestierenden Studierenden profitierten. Noch vor einigen Jahren mussten auch an der Ruhr-Uni Studiengebühren gezahlt werden, die Abschaffung dieser zwangsweise zu bezahlenden Bildungsgebühren kommt nicht von ungefähr: Protest von tausenden Studierenden – hier in Bochum und im ganzen Bundesland – haben für ein Umdenken in der Politik gesorgt. Und dabei muss es gar nicht der große Protest sein, um etwas zu bewegen. Zugegeben Ihr müsst aus Eurer Komfortzone raus, vielleicht unbekanntes Terrain betreten und Ihr werdet Euch mehr als ein Mal ärgern. Aber all das ist es wert.

Mehr als nur Party

Es ist (relativ) einfach, sich – politisch – auf die faule Haut zu legen und das Studium durchzuziehen. Okay, die ein oder andere Party darf es dann doch noch sein. Der ein oder andere ASTa (Allgemeiner Studierendenausschuss) der Vergangenheit hat das ebenso gesehen. Politik als verpönte Randerscheinung zwischen zwei Partys. Bei ei-

ner Wahlbeteiligung im oftmals einstelligen Prozentbereich fällt es nicht schwer, von Politikverdrossenheit zu schwafeln. Aber wer keine Politik liefert, weder im bildungs- noch im hochschulpolitischen Bereich, darf nicht von einer Politikverdrossenheit der Studierenden sprechen, sondern muss sich an die eigene Nase fassen. Die Vertretung aller Studierenden muss sich einsetzen, aber auch auf Probleme hinweisen, Studierende mobilisieren und animieren. Da reicht kein Strohfeuer à la „HoPo brennt“. Und da reicht sicher kein Kneipenabend ...

Ein Stück vom Kuchen

Ein Glück, dass Hochschulpolitik (HoPo) nicht nur von denjenigen gemacht werden kann, die die wenigen Stimmen der Wahlen zum StuPa (Studierendenparlament) auf sich vereinen können. HoPo steht allen Menschen offen. Sei es in allgemeinpolitischen Gruppen, die es zu Genüge auf dem Campus gibt, im Fachschaftsrat (FSR) oder in Initiativen, die sich engagieren. Wichtig ist allein eins: Mischt Euch ein, damit die Uni Euer Platz zum Leben und Lernen wird. Denn sonst bleibt die RUB eine graue Lernfabrik. :Justin Mantoan



Ihr habt die Wahl: Entweder bleibt die RUB trist und öde oder Ihr mischt Euch ein.

Bild: juma

Ein Guide für einen großen FreundInnenkreis

GLOSSE. Ein neuer Lebensabschnitt – willkommen an der Universität, dem Ort des Wissens und der unbegrenzten Möglichkeiten. An dieser Stelle ein vielleicht leicht satirischer Guide, wie Du Dich gut einfindest.



Ich weiß es noch als sei es gestern gewesen – mein erster Tag. An der RUB. Ruhr-Universität Bochum. Ein schöner Name. Ich bin jetzt an der Universität. Ich bin jetzt Studentin ... ääh ... Studierende. Schade, dass mir damals niemand gesagt hat, wie der Hase an der Uni läuft. Aber dafür bin ich ja nun einer

der alten Hasen und gebe Euch mein umfangreiches und exklusives Wissen weiter. Hier ein paar Anfangendentipps (lol).

Punkt 1: Anpinkeln, um Dominanz zu zeigen

Zunächst solltet Ihr wissen, dass Ihr jetzt die Bildungselite seid. Ihr seid nicht nur Deutschland. Nein, Ihr seid RUB. Ihr seid Studierende. Ihr seid Wissen. Ihr seid Elite. In allem. Ihr seid „Upper Class“. Mit Erhalt der Matrikelnummer seid Ihr Oberschicht. Das müsst Ihr alle spüren lassen. Das ist wichtig. Wenn die Kaste der Auszubildenden oder gar SchülerInnen nicht merkt, dass Ihr nun zu den AkademikerInnen gehört, dann macht Ihr etwas falsch. Am besten zeigt Ihr Eure neugewon-

nene gehobene Position, indem Ihr alle Euch untergeordneten Menschen anpinkelt, um Dominanz zu zeigen. Klingt hart, ist auch etwas eklig, aber ja nur für die anderen, nicht für Euch.

Punkt 2: Alles besser wissen

Wie ich eingangs womöglich erwähnt hatte: Ihr seid jetzt AkademikerInnen. Das darf sich nicht nur in Eurer Anmeldung bei „Elitepartner“ niederschlagen, das müsst Ihr auch schnellstmöglich allen Menschen in Eurem Umfeld deutlich machen. Zu jedem möglichen oder unmöglichen Zeitpunkt rate ich Euch, unmissverständlich klar zu machen, dass Ihr es besser wisst. Ein Fleck in der Lieblingsjeans, den Mutti beim Waschen einfach nicht rausbekommt? Eure Reaktion? „Ja also neulich in der Vorlesung hatten wir auch so einen Fall ... mit Königswasser geht der raus!“ Scheißegal was Ihr studiert. Ein Satz, der mit „Neulich in der Vorlesung ...“ beginnt, sichert Euch die ungeteilte Aufmerksamkeit Eurer GesprächspartnerInnen – wenn auch nur, bis das genervte Augenrollen beendet ist. Merkt Euch: Ihr wisst alles.

Immer. Egal, ob Ihr jemals davon gehört habt oder nicht.

Punkt 3: Klausurphase

Gebt niemals zu, dass Euch etwas schwerfällt. Ich deutete ja schon an, dass Ihr was Besseres seid. Zugeben, dass Euch ein Fach nicht liegt oder Ihr vor einer bestimmten Klausur ein wenig Respekt habt, steht nicht zur Option. Ihr könnt alles. Außer in der Klausurphase. Vor Eurer ersten Klausurphase im Herbst müsst Ihr Euch in der Bib verbarrikadieren, drei Wochen lang jeden sozialen Kontakt unterbinden und abwimmeln mit den Worten „Ne du, ich hab Klausurphase“. JedeR in Eurem Umfeld wird respektvoll zurücktreten und Euch von unten herab mit großen ehrfürchtigen Augen anschauen und Euren Bildungswillen respektieren. Wichtig ist außerdem, unmittelbar vor der Prüfung total auszurasen und jedem/jeder zu erzählen, wie schlecht Ihr vorbereitet seid. Nach der Klausur ist der Text „Ich bin bestimmt durchgefallen“ unerlässlich. Bei der Bekanntgabe der Noten fällt Ihr dann aus den Latschen, wenn Ihr die 1,0 seht. Damit hättet Ihr niiaiiiiiiemals gerechnet. :Kendra Smielowski



Das kosmische Schauspielhaus

NATURWISSENSCHAFT. Bis zur Unendlichkeit – und noch viel weiter! Zumindest an die Ränder des bekannten Universums können Gäste dank vielfältiger Angebote des Planetariums Bochum gelangen. Nicht nur NaturwissenschaftlerInnen kommen auf ihre Kosten.

Planetarien – wenn man einmal drin gewesen ist, reicht die Erfahrung für das ganze Leben? Keineswegs. Planetarien, wie das in Bochum, bieten schon lange nicht mehr nur einen Überblick über den Äther und den aktuellen Sternenhimmel. Der Spielplan des Planetariums Bochum beinhaltet neben informativen Astroshows zu verschiedenen Thematiken Musik- und Kindershow, Livekonzerte, Lesungen, Hörspiele, Vorträge und ganze Astronomiekurse. „Heute ist das Planetarium die Bühne für den dynamischen Kosmos: das kosmische Schauspielhaus“,

fasst Prof. Susanne Hüttemeister zusammen. Hüttemeister ist Leiterin des Planetariums und hat nebenher einen Lehrauftrag am Astronomischen Institut der RUB.

Mehr sehen!

„Ich tauche in fremde Welten ein. Diese fremden Welten sind in den Astroshows – natürlich – das Weltall, Planeten, Nebel, Sterne, Galaxien.“ Gerade der immersive Charakter dieser Shows sei es, welcher die BesucherInnen fasziniert. Dabei seien die Produktionen, die sowohl im Haus als auch

in Zusammenarbeit mit anderen Instituten entstehen, zum Teil sehr aufwendig produziert.

Ähnliches gilt auch für die Musikshows. Diese unterscheiden sich im Grad der Visualisierung: Während Shows wie „Pink Floyd“ oder „Queen“

opulent von den Bands selbst mit vielen Aufnahmen produziert wurden, dient das Visuelle bei den Veranstaltungen der Reihe „Music Space“ als Untermalung der Musik: „Da steht die Musik im Vordergrund und die Visualisierung machen wir live. Das ist vielleicht nur Sternenhimmel. Man kann dann Musikhören und in die Sterne gucken, inszeniert von Musik.“ Musikalisch halten sich Mainstream und Nische die Waage. Gerade bei den Musikshows müsse man schauen, was einem gefiele, so Hüttemeisters den Tipp.

Kindershow wie „Lars – der kleine Eisbär“ vermitteln Wissen kindgerecht, verpackt in eine spannende Rahmenhandlung. Während diese Show mit den Kieler KollegInnen entstanden ist, produziert das Planetarium die meisten selbst. Man sei nicht Hollywood und es sei nicht die Absicht, Filme wie „Ice Age“ zu produzieren. Aber: „Die Figuren sind animiert!“, sagt Hüttemeister.

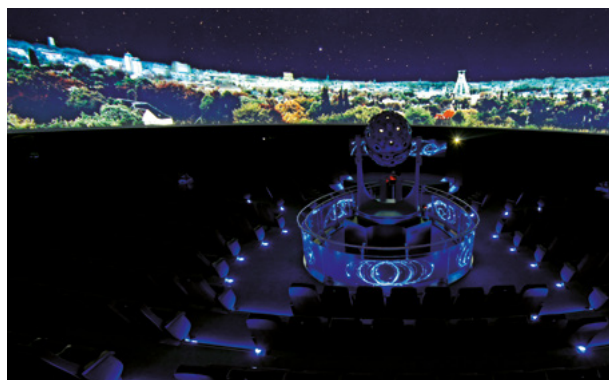
Mehr wissen!

Neben den Shows bietet das Planetarium regelmäßig Vorträge und auch Kurse, die aktuelle Forschungstendenzen und -ergebnisse präsentieren. „Wir sind als Planetari-

um natürlich auch Wissenschaftskommunikation“, erläutert die Dozentin, die durch ihren Lehrauftrag nah an der universitären Forschung ist. So steht das Planetarium beispielsweise in Kooperation mit der Folkwang Universität der Künste und der FH Dortmund. Studierende beider Unis erforschen im Rahmen von Seminaren die „Möglichkeiten der Kuppel als visuellen und akustischen Raum“. Gerade für Phänomene wie Virtual Reality werde dies interessant.

Das Planetarium Bochum wurde bereits 1964 eröffnet und ist das größte seiner Art im Ruhrgebiet. Das aktuelle Programm findet sich online: tinyurl.com/kalenderplane.

:Andrea Lorenz



Eine Reise in verschiedene Welten? Das Planetarium bietet viele Möglichkeiten, mehr über das Firmament und über uns herauszufinden.

Bild: Zeiss Planetarium Bochum

Bouldern in Bochum

SPORT. Fitnessstudio war gestern! Studis, die einen vielseitigen Sport zum fit bleiben suchen, ist mit Bouldern eine Alternative gegeben. Ohne Netz und doppelten Boden über dem – nicht sehr tiefen – Abgrund.

Bouldern erfreut sich immer größerer Beliebtheit und das wegen seiner Einstiegsfreundlichkeit, da man weder viel Vorerfahrung noch das Erlernen komplizierter Sicherungstechniken benötigt. Statt Kletterwänden erklimmt man vier bis fünf Meter hohe „Felsbrocken“, sogenannten „Boulder“. Zur Sicherung liegen Weichbodenmatten bereit. Der klassische Boulder ist in vier bis acht Kletterzügen beendet, „weshalb beim Bouldern auch mal komplexere oder sehr anstrengende Bewe-

gungen vom Kletterer benötigt werden“, erklärt Boulderlehrer Richard Webels, der sein Hobby zum Beruf gemacht hat. Für viele liegt der Reiz an diesem Sport, dass nicht nur körperliche, sondern auch mentale und koordinative Herausforderungen auf die KletterInnen warten. Obwohl ein PartnerIn nicht zwingend benötigt wird, ist es trotzdem ein sehr kommunikativer Sport, da „man zusammen mit mehreren Leuten an den gleichen Boulderproblemen arbeiten und tüfteln kann. Der größte Reiz für mich am Bouldern ist jedoch, dass man den Sport auch draußen in der Natur am echten Fels betreiben kann“, sagt Richard.

Boulderbar Neoliet Bochum

Wer in Bochum Bouldern will, kann dies in der „Boulderbar Neo-

liet“ in Wattenscheid ausprobieren. Jeden Samstag zwischen 14 und 18 Uhr gibt es die Chance, eine Stunde gratis zum Schnupperbouldern vorbeizukommen. In über 20 verschiedenen Sektoren der Halle ist es möglich, eine Vielzahl an Bouldern mit unterschiedlichen Wandneigungen zu ersteigen. Außerdem gibt es einen Trainingsbereich mit Geräten für Gleichgewichtsübungen. Für alle AnfängerInnen hat Richard noch einen Tipp: Vernachlässigt nicht Eure Beine, denn „man kann sehr viel rausholen, wenn man diese richtig und effektiv nutzt. Also anfangs nicht nur auf Hände und Arme konzentrieren, sondern auf den ganzen Körper!“

:Gianluca Cultraro



In der „Boulderbar Neoliet“ werden keine Seile benötigt: Alles, was man zum Klettern braucht, sind Motivation und Sportkleidung.

Bild: Boulderbar Neoliet Bochum GmbH



GEWINN:SPIEL

Gewinnt zwei Karten für eine Musikshow Eurer Wahl – schreibt uns dazu bis zum 30. April eine Mail an redaktion@bszonline.de mit dem Stichwort „Per :bsz ad astra“. Viel Glück!



IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Zeynep-Fatma Dikman, Lukas Meier, u. a.

Redaktion dieser Ausgabe: Benjamin Trilling (bent), Gianluca Cultraro (gin), Justin Mantoan (juma), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Andrea Lorenz (lor), Maïke Grabow (mag), Sarah Tsah (sat), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Sarah Tsah (Anschrift s. u.)

Anschrift:

:bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.de/bszonline.de

Auflage: 5.000
Druck: Megadruk, Essen

Bildnachweise: S.6 und 7 Fotos siehe AutorInnen, S.10 Höhle ken, S.12 Wortwolke kac

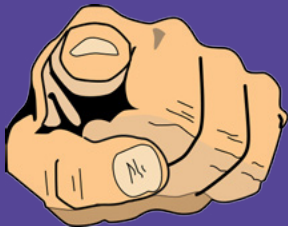
Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.



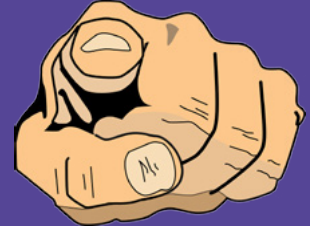
GEWINN:SPIEL

Wir verlosen drei Eintrittskarten für die „Boulderbar Neoliet“ Bochum! Schicke zum Teilnehmen einfach eine E-Mail mit dem Betreff „BoulderBarBochum“ an redaktion@bszonline.de. Einsendeschluss ist der 30. April.

Viel Glück!



RUB wants you!



Wo Mitbestimmung im Studium möglich ist

GREMIEN. Hochschulpolitik findet nicht nur im Studierendenparlament (StuPa) statt. In den Kommissionen der Uni können Studierende ebenfalls darüber entscheiden, was in den Seminarräumen passiert.

Wer seine Studienlaufbahn beginnt, kommt schnell mit ihr in Kontakt: die Hochschulpolitik. Egal, ob dies direkt durch das Wählen des Studierendenparlaments oder durch eine vom AstA organisierte Veranstaltung indirekt geschieht. Die Hochschulpolitik ist überall. Doch an den Hochschulen sind nicht nur die Studienparlamente Austragungsorte von studentischer Mitbestimmung und Politik. Genauso wichtig sind die Gremien und Kommissionen in der Universitätsverwaltung, bei denen auch Studierende Mitspracherecht haben. Sie können darin über die Verwendung von Geldern bestimmen oder sich über die Verbesserung von Forschung und der Lehre beraten. Somit sind die Studis direkt daran beteiligt, wie die Studierendenschaft der RUB ihren Unialltag erleben.

Viele Möglichkeiten

An der RUB gibt es insgesamt fünf zentrale Kommissionen. Vier davon sind ständige Kommissionen: die Qualitätsverbesserungskommission (QVK), die Kommission für Forschung und Wissenstransfer (UKF), die Kommission für Lehre (UKL) und die Kommission für Planung, Struktur und Finanzen (UKP). Zusätzlich gibt es die Gleichstellungskommission, die sich um Dinge wie die Gleichstellung von Frauen und Männern oder die Vereinbarkeit von Familie und

Uni kümmert. Die Mitglieder der Kommissionen werden vom Senat gewählt. Sowohl der Senat als auch die Gremien bestehen aus einer Mischung aus Studierenden, ProfessorInnen, wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und Angestellten aus der Technik und Verwaltung. Dabei sind die Stimmen in den meisten der Beschlusskörper so aufgeteilt, dass eine Viertelparität besteht.

SKF
Kommission
Mitspracherecht
Gremien
Studienkreis
Hochschulpolitik
Fachschaftsrat
Mitbestimmung
AstA

steht. Das heißt, dass die vier Gruppen jeweils dieselbe Stimmmenge haben. Somit soll ein gleichberechtigter Austausch zwischen Studierenden und Angestellten sichergestellt werden.

Am Studium mitwirken

Einzig in der QVK gibt es eine andere Verteilung der Stimmmehrheiten. Denn anders als in den restlichen Gremien haben die Studierenden hier die Sitzmehrheit,

wodurch die QVK ein zentrales Organ der studentischen Mitbestimmung ist. Insgesamt sieben studentische Mitglieder sind Teil der dreizehnköpfigen Gruppe, deren Vorsitz ebenfalls aus der Studierendenschaft gestellt wird. Aufgabe der QVK ist es, dem Senat Vorschläge zur Verwendung von Geldern, den Qualitätsverbesserungsmitteln, zu machen. Außerdem geht sie, zusammen mit der Universitätskommission für Lehre, Mängeln in den Lehr- und Prüforganisationen nach.

Die Empfehlungen, die dabei gemacht werden, betreffen unmittelbar das Leben der Studierenden. Zum Beispiel hat die QVK in letzter Zeit beschlossen, dass mehr Geld in den Ausbau der studentischen Lern- und Arbeitsbereiche in der Universitätsbibliothek fließen soll. Oder dass zusätzliche Stellen zur Verbesserung der Digitalisierungsstrategie beim Zentrum für Wissenschaftsdidaktik gefördert werden sollen. Studierende sind somit ein wichtiger Bestandteil der universitären Verwaltung und haben Möglichkeiten, ihre Stimmen abseits der Seminarräume zählen zu lassen. Auch in Zukunft ist es essentiell, diese Orte der Beteiligung zu nutzen. Denn dadurch ist der erste Schritt zu einer Uni gegangen, die die Interessen der Personen widerspiegelt, für welche sie gebaut ist.

:Stefan Moll



Wohin soll es gehen? Entscheidungen werden auch von Studis getroffen!



INFO:BOX

Gremien-Guide

Partizipation. Für Studierende gibt es Möglichkeiten, den Campus mitzugestalten. Ein kleiner Überblick.

Die Fachschaftsräte (FSRe)

Für Studierende ist es die erste Anlaufstelle, wenn sie Probleme oder Fragen zu ihrem Studienfach haben. Die Fachschaftsräte suchen aber auch Engagierte, die anderen Studierenden mit Rat und Tat zur Seite stehen, sich mit Dozierenden austauschen oder Einfluss auf die Gestaltung des Lehrplans nehmen.

FachschaftsvertreterInnenkonferenz (FSVK)

Die FSVK ist das Gremium, in dem die VertreterInnen aus den Fachschaftsräten regelmäßig zusammen kommen. Ihre Aufgaben: Austausch und gegenseitige Unterstützung der FSRe, Koordinierung von Campus-Projekten oder Beratung des AstAs.

Autonome Referate

Gegen Diskriminierung und mangelnde gesellschaftliche Gleichstellung setzen sich an der RUB gleich vier von AstA und StuPa unabhängige Referate ein. Dazu gehören das Autonome AusländerInnenreferat, das Frauen*Lesbenreferat, das Schwulenreferat sowie das Autonome Referat für Menschen mit Behinderungen und sämtlichen Beeinträchtigungen.

MZ und SKF

Du machst gerne Kunst oder Theater? Dann kannst Du Dich im Rahmen der Studentischen Programmkonferenz des Musischen zentrums einbringen! Mehr Infos zu den öffentlichen Sitzungen findest Du im Moodlekurs: *Studentische Programmkonferenz* des MZ. Der Studienkreis Film beheimatet im HZO 20 das Kino der RUB. Dort kannst Du Klassiker sowie aktuelle Filme schauen oder sogar bei der Organisation und Planung des Programms mitmachen.

:bent



INFO:BOX

Seit kurzem ist die Viertelparität vermehrt Stichwort von Debatten. Grund ist ein Eckpunktepapier für ein Hochschulnovellierungsgesetz, welches die schwarz-gelbe Landesregierung verabschieden möchte. Darin wird vorgeschlagen, die Gruppenparität im Senat abzuschaffen. Der Vorschlag stieß auf Unmut in der Studierendenschaft, welche die studentische Mitbestimmung bedroht sieht. Mehr dazu in :bsz 1159 und :bsz 1157.